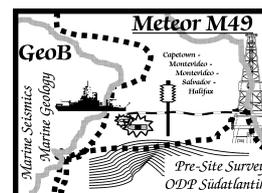


Meteor Reise M49, Fahrtabschnitt 2

Montevideo - Montevideo

1. Wochenbericht, 13.2. - 18.2.2001



Der südamerikanische Kontinentalrand vor Argentinien, Uruguay und Brasilien ist das Ziel des zweiten und dritten Fahrtabschnitts der Meteor Reise M49, die am 13. Februar in Montevideo, Uruguay, mit Abschnitt 2 fortgesetzt wurde. Mit strahlendem Sonnenschein empfing Montevideo seine neuen Gäste - nach den regnerischen Tagen zuvor eine willkommene Abwechslung. Auf dem Pflichtprogramm aller Angereisten stand allerdings zuerst das Ausräumen eines Containers - man weiß nie, wie unruhig die See bereits beim Auslaufen ist -, dann erst waren auch ein kurzer Stadtbummel und Restaurantbesuch erlaubt.

Am 13.2. gegen 10 Uhr verließen wir unseren Liegeplatz und machten uns auf den Weg in den Rio de la Plata - einen beeindruckenden Fluß mit zahlreichen Sandbänken, die wir auf unserem Weg zum ersten Arbeitsgebiet bei 45° Süd erst umschiffen mußten. Die ersten beiden Tage vergingen schnell mit der Einführung der Neuankömmlinge in das bereits aufgebaute Seismiklabor und die Vorbereitungen für die geologischen Arbeiten - Zusammenbau von Schwerelot, Multicorer und Kastengreifer sowie der Labors. Die Mehrkanalseismik, auch diesmal im Einsatz für eine geplante Bohrkampagne des Ocean Drilling Program, war ebenfalls einsatzbereit, als wir gegen Mittag des 15.2. unser erstes Einsatzgebiet erreicht hatten und bereits nach kurzen Gerätetests den routinemäßigen Meßbetrieb aufnehmen konnten.

Vor uns wartet allerdings eine knifflige Aufgabe. Das Ziel möglicher Bohrungen in diesem Gebiet sollten die geologischen Zeitabschnitte des Pliozän und Miozän vor bis zu 15 Millionen Jahren sein. In der jüngeren geologischen Vergangenheit, das hatten frühere Fahrten des Bremer Sonderforschungsbereichs 261 aber schon gezeigt, war der Kontinentalrand nachhaltig durch intensive Bodenströmungen, Erosion, Rutschungen und Sedimentumlagerungen geprägt worden. Aufgrunddessen würde es schwierig sein, Areale mit ungestörten Sedimentabfolgen zu finden und daher wurden für insgesamt 5 Arbeitsgebiete auch zwei Meteor Fahrtabschnitte vorgesehen, die gestellte Aufgabe zu lösen.

So überraschte es uns auch nicht, an den ersten drei Meßtagen zahllose Canyons, Rutschmassen und Driftsedimentkörper in unseren seismischen Daten zu finden. Allerdings waren genau diese Ablagerungen unser Ziel, denn an den Flanken der bis über 1000 m tiefen Canyoneinschnitte erhofften wir uns einen gleichmäßigeren und höheren Sedimenteintrag. Detailliert mit Hilfe der hohen Signalfrequenzen von bis über 1000 Hertz aufgelöst, zeigten sich abschnittsweise auch ungestörte Sedimentabfolgen, die uns hoffen lassen, geeignete Stellen für Bohrungen gefunden zu haben. Aufgrund der Tatsache, daß einige Reflektoren aus größerer Tiefe an Canyonwänden an die Oberfläche treten, erwarten wir, im Rahmen der in den nächsten Tagen geplanten geologischen Beprobungen auch Informationen über das Alter dieser Schichten sammeln zu können.

Die ersten Meßtage dieser Reise haben auch gezeigt, daß die Reparaturarbeiten der letzten Fahrt an mehreren Streamersektionen von Erfolg gekrönt waren und der Meßbetrieb routinemäßig weitergeführt werden konnte. Hatten wir an den ersten Tagen noch hochsommerliches, ruhiges Wetter mit spiegelglatter See, so zeigte sich die Region am Wochenende in einem bekannteren Gewand: stärkere Winde, kurze, aber hohe Dünung, schwallweise Wasser an Deck und kühle Temperaturen. Trotzdem waren diesmal die Messungen dadurch wenig beeinträchtigt, dank der für dieses Projekt eigens angeschafften zusätzlichen Birds - den Tiefensteuerbojen für den Streamer, die ihn auf konstanter, aber geringer Tiefe unter der Meeresoberfläche halten sollen.

Mit diesen guten Nachrichten verabschieden sich die wissenschaftlichen Fahrtteilnehmer mit einem herzlichen Gruß an die Heimat für diese Woche

Volkhard Spieß

